



Klimakompatibilität

Stiftung Pensionskasse Stadt Dübendorf SPSD

Charakterisierung

Die SPSD liegt mit einem Anlagevolumen von rund 0.2 Mia. CHF schätzungsweise unter den Top 500 bis 1000 Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Weder die auf der Website zugänglichen Informationen noch die Jahresrechnung 2019 verweisen auf eine Nachhaltigkeitspolitik oder den Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) beim Anlageprozess.

Wie aus der Beantwortung einer Interpellation aus dem Parlament hervorgeht, enthält das (unveröffentlichte) Anlagereglement seit Jahren einen Passus, der die Nachhaltigkeit im umfassenden Sinne als Richtschnur kennt. Eine konkrete Verpflichtung oder Umsetzung in Richtung exklusiv nachhaltige Anlagen wurde aber aus Sicht einer umfassenden Nachhaltigkeit immer wieder verworfen. Immerhin liegt dank der Interpellation jetzt die Information vor, dass via Anwendung der SVVK-Ausschlussempfehlungen durch die zwei Mandatsträger Credit Suisse und Avadis einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition ausgeschlossen sind. Dieses Wissen hat die SPSD erst dadurch, dass die bei diesen Vermögensverwaltern nachfragte. Dieser Sachverhalt wird durch die Versicherteninformation vom Mai 2020 bestätigt. Die SPSD informiert darin auch, sie beschäftige sich mit grossem Interesse mit dem Thema nachhaltige Vermögensanlagen, habe aber noch keine Anpassungen bei der Anlagestrategie beschlossen. Weiterhin habe sie eine Anlage von 3 Millionen CHF für nachhaltige Energieinfrastrukturen (insbesondere erneuerbare Energien) beschlossen.

Kommentar Klima-Allianz

- Die neue Anerkennung der Sinnhaftigkeit einer Nachhaltigkeitspolitik ist ein Fortschritt.
- Die SPSD hat aber noch nicht bekanntgegeben, ob und wie sie in umfassend nachhaltiger Weise in die Entscheide im eigentlichen Anlageprozess eingreifen will.
- Sie sollte entscheiden, welche konkreten Massnahmen sie den Vermögensverwaltern vorgeben will, damit diese im Anlageprozess bei der Selektion der Unternehmen einen weitgreifenden ESG-Filter anwenden und/oder substantielle ESG-begründete Umgewichtungen vornehmen.
- Im Falle der Selektion von Fonds sollten umfassende ESG-Ratingdaten über alle investierten Unternehmen sowie die CO2-Intensität vorliegen oder eingeholt werden, damit Produkte mit der besten Nachhaltigkeit und optimalem Risiko/Ertragsprofil zum Einsatz kommen.

Stand Juni 2020:

Trotz zweier Erinnerungen hat die Kasse die Anfrage der Klima-Allianz vom Februar 2020 nach Verifikation und Stellungnahme nicht beantwortet.

Kommentar Klima-Allianz

Es stellt sich die Frage, ob eine Nicht-Kommunikation gegen aussen zukunftsverträglich ist. Die EU hat die Finanzmarktteilnehmer, auch die Pensionskassen, bereits gesetzlich verpflichtet, auf ihren Internetseiten zu deklarieren, welches ihre Strategien zur Einbeziehung der Nachhaltigkeits- und Klimarisiken in ihre Anlageprozesse sind. Es ist wahrscheinlich, dass die Schweiz ähnliche Bestimmungen formell oder faktisch als Branchenstandards einführen wird.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Die Kasse besitzt keine öffentliche Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel, die ihre Anlagepolitik betrifft.

- Der Pensionskassenverband ASIP empfiehlt in seinem [Leitfaden für die Vermögensanlage](#) (Juli 2018): "ESG-Risiken und Klimarisiken sind ... Teil der ökonomischen Risiken und müssen im Rahmen der Definition der Anlagestrategie entsprechend analysiert werden".
- Ihre Treuhandpflicht gegenüber ihren Versicherten gebietet es, dass die Kasse definiert, mit welchen Massnahmen sie diesen Risiken begegnen will, und diese gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die SPSP hat bis heute keine Schritte zur Dekarbonisierung des Portfolios getätigt.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Es ist keine Teilnahme an einer Vereinigung für Nachhaltigkeit ersichtlich.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Die SPSP besitzt keine Politik zum Investor's Engagement, und es findet keine Stimmrechtsausübung bei Unternehmen im Ausland statt.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO₂-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die SPSP hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten.

Folglich fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.



Schlussfolgerung:

Noch fehlt eine Klimastrategie mit dem Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios und Ausstieg aus fossilen Unternehmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen

sind. Folglich ist die Kasse von der Klimaverträglichkeit der Investitionen noch weit entfernt.

Tendenz 2018-2020:

Bewertung: stagnierend

- Angesichts der beginnenden Problemwahrnehmung ihrer Peergroups ist es angezeigt, dass die SPSP sich konkreter mit dem Thema des Umgangs mit der Nachhaltigkeit und den finanziellen Klimarisiken beschäftigt – verstanden als ganzheitliche Integration von ESG-Ratings in den Selektionsprozess der Titel.
- Es sollten konzeptionell vorbereitet werden: ein wirksames ESG- und Klima-Direktengagement mit den relevanten Unternehmen, eine klimapositive Stimmrechtsausübung sowie eine gleichsinnig orientierte Umschichtung ihres Portfolios.
- Insbesondere sollte die Kasse proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter durchsetzen und überwachen – oder aber Fonds nachfragen und selektionieren, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO₂-Reduktion konstruiert sind.



Politische Aktivitäten

Mai 2019: Überparteiliche Interpellation Stefanie Huber (GLP/GEU) im Gemeindeparlament „Langfristige Ausrichtung der SPSP“. Die Fragestellung begründet die finanziellen und Reputationsrisiken beim Fehlen von Nachhaltigkeits- und Klimazielen und zielt auf die Verbesserung der Transparenz über die Anlagepolitik und auf Nachhaltigkeit mit Ausschlusskriterien, Dialog mit Unternehmen und Umschichtungen im Portfolio.

November 2019: Die Exekutive antwortet recht ausweichend. Eine einseitige Priorisierung gewisser Anlagekategorien könnte die Performance gefährden. Eine solche Strategie müsste letztlich auch von einer Mehrheit der Destinatäre getragen werden und ob dazu eine einheitliche Haltung bei den Destinatären zu finden wäre ist eher fraglich. Auch seien Ansätze in der erfragten Richtung nicht leicht umzusetzen. Es brauche dazu Vorgaben oder besser Branchenlösungen für mehr Transparenz und eine nachhaltige Entwicklung der Anlagekategorien. Die Stiftung habe „beide Mandatsführer abgeklärt, ob die heute gültigen Regeln der Nachhaltigkeit in den Mandaten eingehalten sind (wie z.B. Anwendung der SVVK-ASIR Ausschlussliste in allen Teilmandaten, Anwendung der UN Principles of Responsible Investment, Mitgliedschaft CS und Avadis im Verein Swiss Sustainable Finance) und diese Regeln sind gut eingehalten“. Ein eigener Spielraum sei dadurch ausgeschöpft worden, dass der Stiftungsrat auf Antrag der Anlagekommission

eine Kapitalzusage von 3 Millionen bei UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland gezeichnet habe. Die Stiftung werde schliesslich das Thema weiterhin verfolgen und nach Möglichkeit auch mehr

Informationen zu Handen der Destinatäre vornehmen, sobald entsprechende Regeln verfügbar sind.